

Vorbemerkung

Im Jahre 1995 legte der im Rahmen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung tätige Gesprächskreis „Anforderungen an die Raumplaner-Ausbildung“ erste Arbeitsergebnisse vor, eine Zwischenbilanz, die in Form eines Schwerpunktheftes dieser Zeitschrift (Heft 5.1995) veröffentlicht wurde. Bereits damals war vorgesehen, die insbesondere auf die Vollstudiengänge für Raumplaner ausgerichteten Darstellungen durch Informationen über weitere Raumplaner-Ausbildungsgänge an deut-

schen Hochschulen zu ergänzen. Mit den nachfolgenden Beiträgen über die entsprechenden Studienmöglichkeiten an den Universitäten Bayreuth, Karlsruhe und Frankfurt wird diese Absicht realisiert. Allerdings ist damit noch kein vollständiger Überblick gewährleistet; deshalb ist geplant, an weiteren Hochschulen bestehende Ausbildungsmöglichkeiten in loser Folge in den nächsten Heften von „Raumforschung und Raumordnung“ vorzustellen.

Klaus Becker

Jörg Maier

Das Studium der Fachrichtung Diplom-Geographie mit dem Schwerpunkt Raumplanung an der Universität Bayreuth

Ausbildungsinhalte und Erfolgsbilanz

The Diploma Course in Geography at the University of Bayreuth with its Special Emphasis on Spatial Planning

Course Content and Success Rate

Kurzfassung

Ausgehend von den Anforderungen der Berufspraxis werden Verlauf und Inhalte des Raumplanerstudiums und die zu erwerbenden Qualifikationen geschildert. Es schließt sich eine Analyse der beruflichen Tätigkeiten der Absolventen im vorgestellten Studiengang für die vergangenen zwei Jahrzehnte an. Dabei zeigt sich: Während anfangs Tätigkeiten im öffentlichen Sektor überwogen, stehen in den letzten Jahren Verwendungen in der Privatwirtschaft an erster Stelle.

Abstract

Proceeding from an account of the requirements of professional practice, this article describes the organisation and the content of the course in spatial planning and the qualifications which it leads to. This is followed by an analysis of the types of employment in this field which graduates of this course over the last two decades have entered. One finding stands out: whereas graduates in the early days tended to find employment in the public service, more recently the majority of graduates have taken up positions in the private sector.

1 Leistung, Wissen und Marktorientierung als Eckwerte

In einer Zeit der grundsätzlichen Veränderungen von scheinbar gefestigten Bestandteilen unserer Gesellschaft, wozu auch die Universitäten zählen, finden immer mehr aus der Privatwirtschaft stammende Überlegungen Eingang in die Diskussion. So ist das Schlagwort des öffentlichen Marketing derzeit in aller Munde, wenngleich seine konkrete Anwendung weit weniger häufig ist und seine Umsetzung in praktisches Handeln fast noch Seltenheitswert besitzt. Dieses öffentliche Marketing stellt auf Grund eines veränderten Selbstverständnisses und neuer Denk- und Handlungsweisen eine grundlegende Innovation auch für die universitäre Selbstverwaltung dar.

Bereits die Studienordnung für das Fach Diplom-Geographie (Raumplanung) an der Universität Bayreuth macht deutlich, dass sich die Ausbildung z.T. grundlegend von der anderer Universitäten unterscheidet. Fächer wie Marketing, empirische Sozialforschung oder Verwaltungsrecht komplettieren die klassischen raumwissenschaftlichen Lerninhalte wie Regional- und Stadtplanung. Ein wesentlicher Vorteil des Studiums ist sicherlich in der Breite des Studienangebotes etwa im Vergleich zu anderen Universitäten zu sehen. Hinzu kommt die interdisziplinäre und stark vernetzte Ausrichtung des Studienganges, besonders im Zusammenspiel mit der Wirtschafts- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Die Fähigkeit, „über den eigenen Tellerrand hinweg schauen zu können“, wird zunehmend auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt. Ein weiteres positives Kennzeichen des Bayreuther Studienganges in Geographie ist die praxisorientierte Ausrichtung von Beginn des Studiums an. So wird bereits bis zum Vordiplom der Nachweis über drei Monate berufsbezogene Praktika erwünscht, bis

zum Ende des Studiums gefordert. Die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte im Hauptstudium zu setzen, bietet die Chance, den Interessen entsprechend zu studieren, ein Umstand, der der Motivation während des Studiums entgegenkommt. Die relativ kleinen Studentenzahlen von rd. 40 Studierenden im jeweiligen Jahrgang des Grundstudiums und 20–25 Studierenden im Hauptstudium ermöglichen einen intensiven Kontakt zwischen Student/in und Lehrpersonal, aus dem sich immer

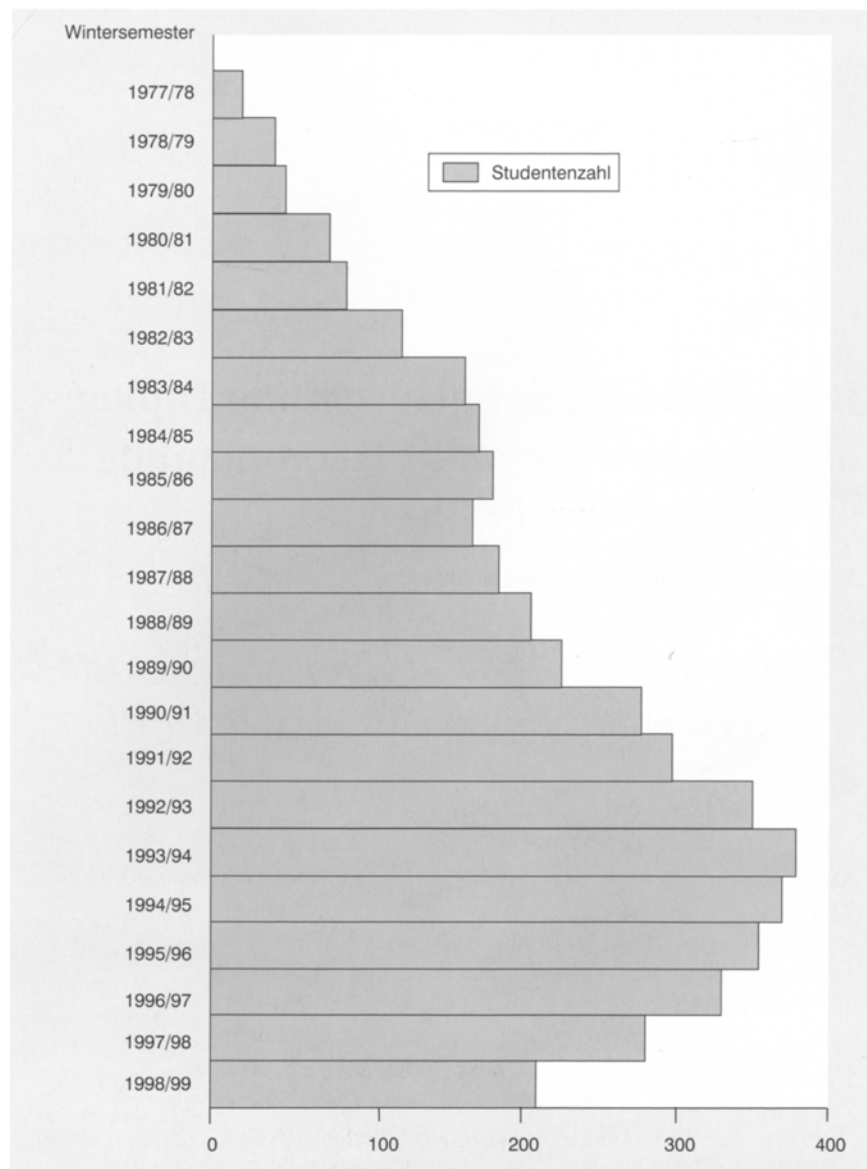
wieder wertvolle Anregungen für beide Seiten ergeben.

2 Das Produkt des Studienganges oder Entwicklung und Strukturen der Studentenschaft

Führt man den Gedanken des Marketings fort und bezieht als erste Betrachtung jene des Produktes ein, also die Studierenden des Studienganges Diplom-Geographie, und lässt dabei außer Acht, dass sich die-

Abbildung 1

Entwicklung der Studentenzahlen im Fach Diplom-Geographie vom Wintersemester 1977/78 bis zum Wintersemester 1998/99



Quelle: Studentenkazlei der Universität Bayreuth

ses Produkt im Laufe der letzten 20 Jahre ebenso weiterentwickelt hat wie die Gesellschaft und auch das Lehrpersonal, so kann als erster Indikator für die Produktbeschreibung zunächst die Zahl der Studierenden weiterhelfen. Zu Beginn 1977/78 waren es zunächst neun Studienanfänger, bis zum Wintersemester 1983/84 gab es eine kontinuierliche, moderate Zunahme, einen Rückgang bis zum Wintersemester 1987/88, dann eine erhebliche Zunahme bis vor vier Jahren, und seitdem starten jedes Wintersemester zwischen 30 bis 40 Studierende (vgl. Abb. 1). Der Anteil der jungen Frauen schwankt rund um die Drittelsmarke, vergleichbar naturwissenschaftlichen Studiengängen. Zu ergänzen ist noch, dass nach dem ersten bzw. zweiten Semester die höchsten Quoten des Fach- oder Ortswechsels vorhanden sind. Wie zu erkennen ist, handelt es sich um ein Produkt, das nach einer Markteinführungsphase zunächst weniger, dann jedoch ständig stärker nachgefragt wurde, wohl auch weil der Anteil arbeitsloser Absolventen überaus gering ist. Der Markterfolg liegt neben den herausragenden Qualitäten der Absolventen jedoch sicherlich auch darin, dass es pro Jahr mit rund 20 bis maximal 25 eine überschaubare Zahl an Absolventen gab.

3 Studieninhalte, Studiumsverlauf und Qualifikationen

Das Studium ist, sieht man von Projektorientierung und Kleingruppenkonzept sowie dem „Jahrgangs-Prinzip“ (inzwischen hat der 23. Jahrgang sein Studium aufgenommen) ab, durchaus klassisch aufgebaut. Bis zum Vordiplom, das in der Regel nach dem vierten Semester abgelegt wird, werden grundlegende Kenntnisse in den Wirtschaftswissenschaften, dem Öffentlichen Recht, der empirischen Sozialforschung und Statistik, jedoch vor allem in der Allgemeinen

Geographie vermittelt. Durch Vorlesungen in Bevölkerungsgeographie/ Stadtgeographie oder Wirtschafts- und Sozialgeographie wird die Fähigkeit der Studenten geschult, in räumlichen Dimensionen zu denken und komplexe Sachverhalte auf ihren wesentlichen Inhaltskern zu reduzieren, eine Fähigkeit, die in anderen, hochspezialisierten Studiengängen immer mehr verloren geht! Komplettiert wird dieses Angebot durch Veranstaltungen der Physischen Geographie: Geomorphologie, Bodenkunde, Klimatologie und Biogeographie. Kenntnisse aus all diesen Fächern sind vor allem bei späteren planerischen Tätigkeiten und Beurteilungen von besonderem Wert.

Das Hauptstudium – i.d.R. bis zum 9. Semester reichend, das 10. Semester ist Prüfungssemester – ist neben den Veranstaltungen zur Allgemeinen und Angewandten Geographie (Stadt- und Regionalforschung sowie Orts-, Regional- und Landesplanung bzw. Regionalpolitik) durch zwei intensiv zu studierende Wahlfächer geprägt. Der Student/die Studentin hat die Möglichkeit, durch das Setzen eigener Schwerpunkte die Studieninhalte relativ selbstständig zu gestalten. Dabei bietet sich den Studierenden eine große Bandbreite möglicher Wahlfächer an, unter denen in der Realität besonders Marketing, Verwaltungsrecht, spezielle Stadtplanung, Standort- und Investitionsplanung sowie Agrarplanung hervorstechen. Auch besteht die Möglichkeit, in Ergänzung dazu Englisch und/oder Französisch für Raumplaner heranzuziehen. Die Veranstaltungen in den jeweiligen Wahlfächern werden zusammen mit Studierenden der entsprechenden Fachrichtungen gehört, so dass der gleiche Wissensstand mit den „Spezialisten“ erreicht wird. Veranstaltungen zur Raumplanung und Regionalpolitik erweitern das Verständnis für wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge, Veranstaltungen zur Angewandten Geographie und Fachplanung über-

tragen das erlernte Wissen in die Praxis und zeigen in besonderem Maße Berührungspunkte zu einem der wichtigsten Betätigungsfelder der Raumplaner Bayreuther Prägung, nämlich der Stadt- und Regionalplanung sowie Fachplanung. Den Abschluss des Studiums bilden Diplomarbeit und Diplomhauptprüfung.

An dieser Stelle ist es noch einmal wichtig zu erwähnen, dass in Bayreuth nicht der Diplom-Geograph/ die Diplom-Geographin ausgebildet wird, sondern je nach den eigenen Interessen und Fähigkeiten der Stadt- und Regionalplaner mit Schwerpunkten in Marketing, Stadtplanung, Wirtschaftspolitik oder auch Planungsrecht.

Die Schulung der sog. Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit oder Flexibilität lässt sich am besten anhand des Studienaufbaus darlegen. Studenten erlernten in Bayreuth „die Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten im Team“. Dies scheint auf den ersten Blick ein Widerspruch zu sein, der sich aber schnell auflöst. Vorlesungen, Seminare und Exkursionen begleiten die Studenten über die ganze Studienzeit hinweg. Vorlesungen zur Vermittlung von Fachwissen, Seminare zur Vertiefung des Fachwissens durch die selbstständige Bearbeitung von Seminararbeiten und Exkursionen, um das Erlernte in der Praxis zu erfahren und zu hinterfragen, stehen im Vordergrund. Berufsbezogene Praktika sollen den Studenten bereits während des Studiums Einblicke in mögliche spätere Berufsfelder geben und das an der Universität erworbene Wissen ergänzen. Eine Besonderheit unter den Veranstaltungen bilden „Geländepraktika“ und „Projektseminare“. Geländepraktika sind dabei Veranstaltungen, in denen aktuelle raumwissenschaftliche Themenstellungen von einer Gruppe von 10 bis 20 Studenten unter Anleitung relativ selbstständig bearbeitet werden. Von der Bearbeitung des Forschungsdesigns über die Durchführung der Untersuchung bis hin zur

Auswertung, Interpretation und Präsentation der Ergebnisse werden alle Arbeitsschritte von der Gruppe bewältigt. Beispiele aus dem Wintersemester 1998/99 sind etwa: „Bedarfsanalyse zum innerstädtischen Busverkehr in Bayreuth“, „Existenzgründer im Handwerk im Raum Bayreuth“, „Umsetzung einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme“ und „Anpassungsstrategien von Städten an den Strukturwandel, das Beispiel Aachen“.

Projektseminare verdichten die Anforderungen an die Studenten weiter. Auch hier werden aktuelle Probleme aus den Arbeits- und Forschungsbereichen der Bayreuther Raumplaner von einer kleinen Gruppe von fünf bis sieben Studenten eigenständig bearbeitet, wobei sich aber in diesem Falle das Lehrpersonal weitgehend zurückhält! Als Themen werden in diesem Stadium bereits Auftragsarbeiten außeruniversitärer Einrichtungen aufgenommen und eigenständig bearbeitet und dann auch im Kreuzfeuer der Kritik präsentiert. Aktuelle Beispiele sind etwa: „Sind zentrale Orte noch sinnvolle Instrumente der Raumplanung?“, „Nachhaltiges Tourismuskonzept für das Obere Pegnitztal“, „Dienstleistungen und kommunale Wirtschaftsförderung – das Beispiel Weiden/Opf.“ und „Evaluation der Einrichtungen endogener Regionalpolitik in Oberfranken“.

Die Schulung der Teamfähigkeit ist heute von besonderer Bedeutung, da die Komplexität gerade planerischer Aufgaben, sei es auf betrieblicher oder regionaler Ebene, immer weiter steigt, und oft nur im Team befriedigende Ergebnisse erarbeitet werden können. Dabei wird gleichzeitig die Fähigkeit geschult, Führungsaufgaben zu übernehmen, sei es in Gruppendiskussionen oder in der Koordination der Arbeitsabläufe in der Gruppe. Als äußerst positiv erweist sich der frühzeitige Kontakt zu Stellen außerhalb der Universität, etwa in Gesprächen mit Bürgermeistern, Landräten oder Unternehmern.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Studenten nach Abschluss des Studiums in Bayreuth die Fähigkeit besitzen, eigenständig wissenschaftliche Arbeiten zu erstellen. Dies erfordert wiederum die Fähigkeit, analytisch zu denken. Die Abfassung vielfältiger Struktur- und Prozessanalysen schult gerade diese Fähigkeit. Die konsequente Ausrichtung auf räumliche Strukturen und die interdisziplinären Studieninhalte stellen weiterhin Zusatzqualifikationen im Vergleich zu anderen, spezialisierten Studiengängen dar. Der Fähigkeit zur Teamarbeit wird in vielen Gruppenarbeiten besondere Bedeutung zugemessen.

Flexibilität eignen sich die Studierenden durch die eigene Auswahl der Studieninhalte an, und besonders in der Breite der Themen, die sie während des Studiums erlernen. Hinzu kommt die Aufgabe, immer wieder eigene Arbeiten und Ergebnisse der Projektseminare und die Geländepraktika zu präsentieren.

4 Arbeitsmärkte für Diplom-Geographen (Raumplaner) aus Bayreuth

Das Berufsfeld des Diplom-Geographen mit dem Schwerpunkt Raumplanung ist sehr heterogen und muss

Abbildung 2
Tätigkeitsbereiche Bayreuther Geographie-Absolventen 1991

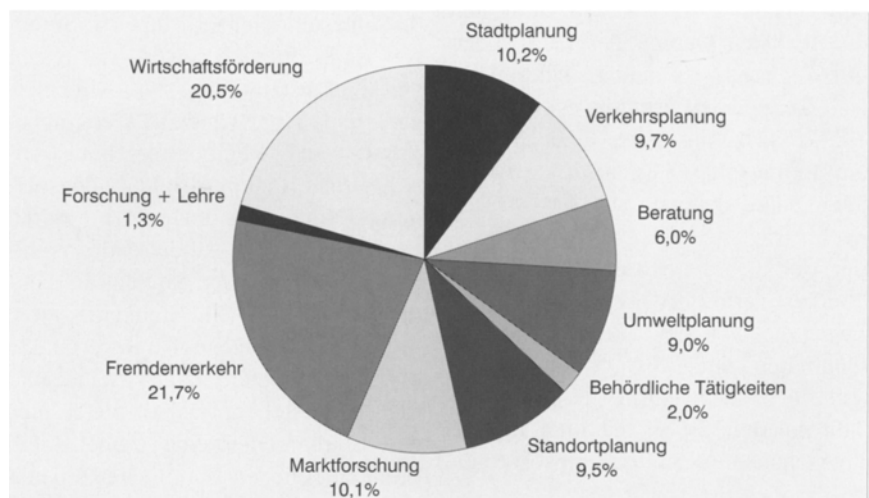
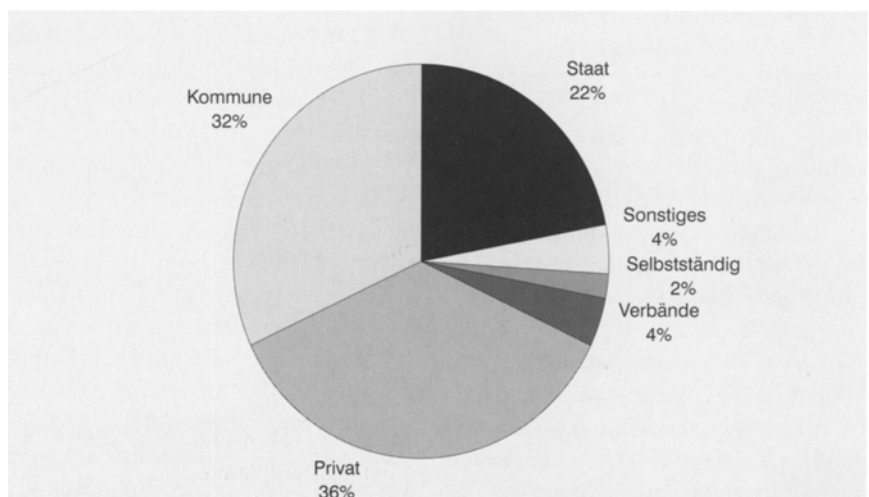


Abbildung 3
Beschäftigungsbereiche Bayreuther Geographie-Absolventen 1998



Quelle: Eigene Erhebung, 1998

von den Absolventen häufig erst erschlossen werden, da oft nur wenige, meist falsche Kenntnisse von den beruflichen Einsatzmöglichkeiten eines Diplom-Geographen in der Praxis bestehen. Berufschancen sind in unterschiedlichen Bereichen gegeben und in der Zwischenzeit von rd. 300 Absolventen auch mit teilweise beachtlichen beruflichen Karrieren versehen. Dazu zählen einerseits die klassischen Arbeitsfelder wie

- Orts-, Regional- und Landesplanung sowie Raumordnung einschließlich raumbedeutsamer Fachplanung,
- Stadtentwicklungsforschung und Flächennutzungsplanung, Stadt-sanierung,
- Freizeit- und Fremdenverkehrsplanung,
- Regionale Wirtschaftspolitik sowie das Arbeitsfeld der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Verbände.

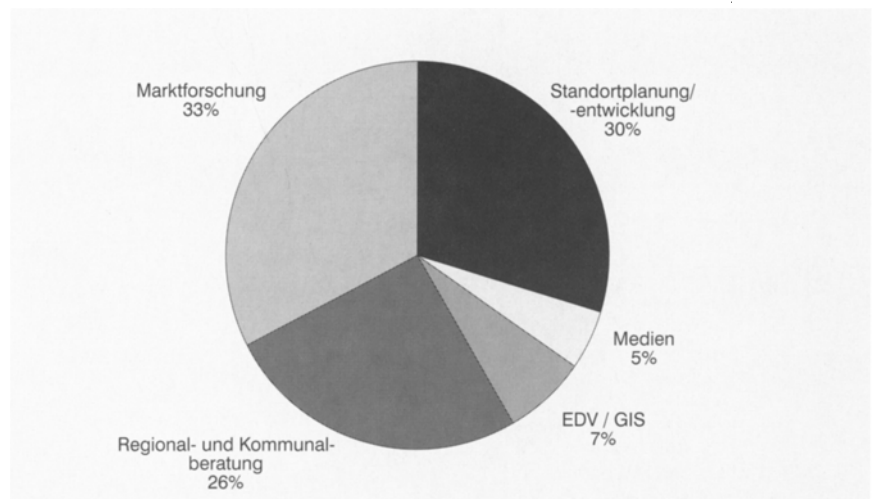
Zunehmend an Bedeutung gewinnen jedoch Berufsfelder, die auf Grund ihrer Komplexität geradezu in idealer Weise für die Tätigkeit eines Geographen Bayreuther Prägung ausgelegt sind. So fanden in den vergangenen Jahren Bayreuther Absolventen über die gesamte Bundesrepublik hinweg verteilt neue Arbeitsfelder in den Bereichen

- Marktforschung (sowohl bei Marktforschungsunternehmen als auch innerhalb von betrieblichen Marketingabteilungen),
- Standortplanung bei internationalen Handelsketten,
- Stadt- und Citymanagement,
- Regionalmanagement,
- Centermanagement im Bereich von Gewerbe- und Gründerzentren,
- kommunale Beratung bei Banken und Sparkassen als regionalen Impulsgebern mit neuen Arbeitsfeldern.

In den vergangenen Jahren zeigte sich, wie aus dem ehemals klassi-

Abbildung 4

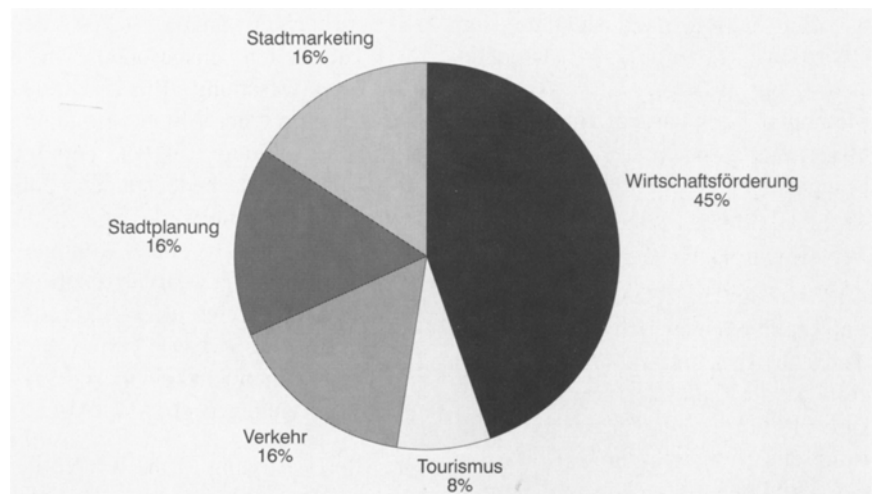
Tätigkeitsfelder Bayreuther Geographie-Absolventen in der Privatwirtschaft 1998



Quelle: Eigene Erhebung, 1998

Abbildung 5

Tätigkeitsfelder Bayreuther Geographie-Absolventen im kommunalen Bereich 1998



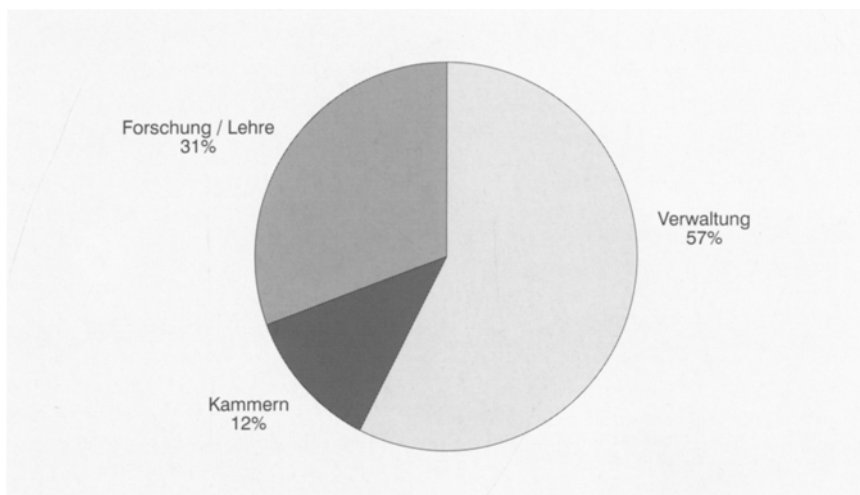
Quelle: Eigene Erhebung, 1998

schen Kern-Arbeitsmarkt der Stadt- und Regionalplanung in immer stärkerem Maße der damals als kleiner Randbereich gegebene Arbeitsmarkt geworden ist. Dies zeigt etwa eine Absolventenuntersuchung aus dem Jahr 1991: So war zu diesem Zeitpunkt rund ein Fünftel der Absolventen im Bereich Wirtschaftsförderung und im Bereich Fremdenverkehr tätig gewesen, rd. 10 % waren jeweils in den Bereichen Stadtplanung, Verkehrsplanung, Umweltplanung, Standortplanung und Marktforschung tätig (vgl.

Abb. 2). Bezogen auf die institutionelle Ausrichtung hatten fast die Hälfte in den Sektoren der Kommunen, der Landkreise und der Länder Eingang gefunden, 30 % im Bereich der Privatwirtschaft.

Ohne Zweifel wurde damit Anfang der 90er Jahre schon deutlich, dass neue Bereiche wie Wirtschaftsförderung, regionales Management, Marketing oder auch in Institutionen wie Technologie-Zentren für die Absolventen von größter Attraktivität sind. Für die Ausbildung hatte

Abbildung 6
Tätigkeitsfelder Bayreuther Geographie-Absolventen im öffentlichen Dienst
(ohne Kommunen) 1998



Quelle: Eigene Erhebung, 1998

dies zur Konsequenz, dass etwa der Bereich Immobilienmarkt ebenso wie der Sektor Standortplanung im Dienstleistungsbereich verstärkt ausgebaut worden ist. Von der Methodik her wurden Aspekte der Moderation und des regionalen Managements als weitere Ausbildungsrichtungen ebenfalls neu aufgelegt.

Wie richtig die Überlegungen und Entscheidungen waren, belegen die neuesten Erhebungen. So hat sich zum Stand Ende des Sommersemesters 1998 gezeigt, dass das Spektrum der Tätigkeit der Absolventen des Studienganges Diplom-Geographie (Raumplanung) an der Universität Bayreuth als sehr breit anzusehen ist. Das Gros der Absolventen ist derzeit in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, nur ca. 2 % sind selbstständig tätig. Die Beschäftigung in privaten Unternehmen stellt mittlerweile mit 36 % das bedeutendste Berufsfeld dar. Dem folgt die Beschäftigung in Kommunen (Gemeinden, Städte, Landkreise) mit rund einem Drittel. Der Staat hat heute mit 22 % im Vergleich zu den 80er Jahren nur mehr eine geringe Bedeutung. Weiterhin sind Verbände mit 4 % zu nennen (vgl. Abb. 3).

Was die Tätigkeit in Unternehmen der privaten Wirtschaft, differenziert betrachtet, angeht, so werden die Tätigkeiten insbesondere von der Marktforschung (33 %), dicht gefolgt von der Standortplanung und -entwicklung (30 %) geprägt. Als zunehmend bedeutsames Feld erweist sich mittlerweile mit 26 % die Kommunal- und Regionalberatung. Im gesamtwirtschaftlich boomenden Bereich EDV konnten die Absolventen zwar schon Fuß fassen, jedoch noch kein besonderes Gewicht erlangen (vgl. Abb. 4).

Die Beschäftigung von Bayreuther Diplom-Geographen bei Gemeinden, Städten und Kreisen ist nach wie vor vom Einsatz in der Wirtschaftsförderung gekennzeichnet (45 %). Dem folgen Stadtmarketing, Stadtplanung und Verkehrsplanung mit je 16 %. In der kommunalen Tourismusarbeit sind mit 8 % nur wenige Absolventen tätig (vgl. Abb. 5).

58 % der Absolventen, die im übrigen öffentlichen Bereich tätig sind, haben die staatliche Verwaltung (Bezirksregierungen, Ministerien) als Arbeitgeber. Forschung und Lehre stellen mit 31 % ebenfalls eine bedeutende Gruppe dar, wenngleich in

der Regel die Tätigkeit an Universitäten jeweils auf nur wenige Jahre beschränkt bleibt. Das mittlerweile traditionelle Beschäftigungsfeld in den Wirtschaftskammern ist mit 12 % im Vergleich mit den anderen Einsatzmöglichkeiten der Bayreuther Diplom-Geographen derzeit von geringerer Bedeutung (vgl. Abb. 6).

5 Fazit: Positive Entwicklungen und neue Herausforderungen für die Ausbildung

Die skizzierten Tätigkeitsbereiche der Absolventen des Studienganges Diplom-Geographie (Raumplanung) an der Universität Bayreuth zeigen eine als positiv zu bewertende Entwicklung hin zu einem ausgewogenen Tätigkeitsprofil. War in den Anfangsjahren insbesondere die Beschäftigung im öffentlichen Dienst von besonderer Bedeutung, so stellt heute die private Wirtschaft den bedeutendsten Teil der Arbeitsplätze. Sehr gering bleibt weiterhin die Selbstständigenquote.

Wie Struktur und Entwicklung der beruflichen Tätigkeit der Bayreuther Diplom-Geographen aufzeigen, ergeben sich für die Ausbildung der nachrückenden Studenten neue Herausforderungen. Für die Tätigkeit in Unternehmen der privaten Wirtschaft werden künftig vermehrt Kenntnisse im Immobilienbereich und in der Projektentwicklung vermittelt werden müssen. Den Ausbildungsbereich der Marktforschung gilt es fortzuführen und zu stärken, ergänzt durch die Vermittlung neuer Techniken der Moderation und Mediation, gerade in Verbindung mit den wachsenden Aufgaben des Regional- und City-Managements.

Prof. Dr. Jörg Maier
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
und Regionalplanung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth